

## 1.Weihnachtsfesttag 2018 Joh. 1,1-5+9-14

Liebe Gemeinde,

sind alle Weihnachtsgeschenke ausgepackt? Die einen wurden sorgsam ausgewickelt, damit man vielleicht das Geschenkpapier wiederverwenden kann – und man sich lange und intensiv auf das eingewickelte Geschenk einstellen kann. Bei anderen wurde vielleicht das Papier brutal aufgerissen um schnell an das Geschenk heranzukommen. Bei manchen Geschenken müssen wir uns vielleicht auch heute noch Zeit gönnen, um sie richtig betrachten, richtig genießen zu können.

Bei den Kruzianern ist das meines Wissens etwas anders. Sie kommen erst nach diesem Gottesdienst so richtig zur Bescherung. Weshalb der Gottesdienst und auch die Predigt nicht so lang sein sollte, um die Geduld nicht überzustrapazieren.

Johannes nimmt sich Zeit. Er nimmt sich Zeit, das Geschenk zu Weihnachten richtig zu erklären. Er nimmt es und wendet es hin und her, um deutlich zu machen, was es denn um diese Geburt auf sich hat. Er erklärt es in seine Zeit hinein, vielleicht schon 100 Jahre nach dieser wundersamen und doch auch wiederum so vertrauten Geburt im Stall von Bethlehem.

Die Evangelisten haben sich fast darin überboten, diese Inkarnation des Christus nach vorn zu verlegen. Bei Markus ist es die Taufe Jesu. Bei Lukas die Geburt mit ihrer vorherigen Ankündigung durch den Engel. Bei Matthäus wird schon der Davidische Stammbaum Jesu vorgelagert. Und Johannes verlegt die Verbindung dieses Geschehens auf den

Anfang der Welt: „*En arché ein ho logos – am Anfang war das Wort*“ - so beginnt er sein Evangelium.

Der „Logos“ war für die Griechen ein gängiger philosophischer Begriff. Wir übersetzen es mit „Wort“ und springen damit auch schon am Anfang eigentlich zu kurz. Wie das hebräische Wort „Schalom“ nicht nur einfach mit „Frieden“ übersetzt werden kann, so können wir eigentlich auch „Logos“ nicht einfach mit „Wort“ wiedergeben. Es ist „Vernunft, Geist, Sinn, Gottes Plan, Gottes Sprechen“.

Johannes nimmt das für ihn so kostbare Wort, das kostbare Geschehen um die Menschwerdung Gottes – und setzt sie auch gleichzeitig an den Anfang der Welt. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde...“ so beginnt unsere Bibel; die großartige Geschichte Gottes mit seinem Volk, mit uns Menschen. Dorthin, oder von dort her interpretiert der Evangelist Johannes Weihnachten. Am Anfang war Weihnachten?!

Weihnachten ist auch für uns oft ein Anfang. Oder der Gradmesser für einen Anfang. Das erste Weihnachtsfest für ein frisch getrautes Paar, ohne die Eltern, ohne die früher gewohnte Umgebung. Das erste Weihnachten mit dem eigenen neugeborenen Kind. Das erste Weihnachten nachdem der Partner gestorben ist – wie wird es sein? Das erste Weihnachten nach der Ankündigung einer schweren Krankheit. Weihnachten mit einer ungewissen Zukunft, weil wir nicht wissen, wo wir nächstes Weihnachten sein werden. Vieles macht sich für uns an Weihnachten fest. Manchmal überfrachten wir es damit, legen fast eine Last der Erinnerung, der Hoffnung, der Erwartung darüber. Wie war ihr „erstes“ Weihnachten? Wie ist heute für sie Weihnachten?

Am Anfang war und ist Weihnachten – eigentlich auch richtig!

Und alles hat mit dem gesprochenen Wort Gottes zu tun. Wort, Worte, die etwas bewirken. Worte, die Großes, wie die ganze Welt schaffen. Die auch klein erscheinendes, wie gegenseitiges Vertrauen, Liebe, Zuneigung bezeichnen können.

Denken Sie an das heilende Wort einer Mutter bei dem Schmerz des Kindes: „*Es ist nicht so schlimm*“ - und dann ist es auch nicht so schlimm. Das heilende Wort einer Ärztin: „*Wir werden das gemeinsam hinbekommen, die Krankheit besiegen*“ - und es ist schon der Anfang gemacht – durch das heilende Wort.

Das Wort, das Gott spricht, kann Großes bedeuten. Es kann aber auch das kleine, feine Wispern an einem stillen Abend sein. Wenn ein leises Rauschen durch die Wipfel zieht. Wie es Mose und Elia erlebt haben – und wir hoffentlich auch schon. Es kann die feine Melodie eines Weihnachtsliedes sein, welches uns innerlich umfängt.

Das Wort Gottes, das wirkt und heilt. Im Buch der Weisheit klingt das so: „*Dess es heilte sie weder Kraut noch Pflaster, sondern dein Wort Herr, das alles heilt.*“ Das Wort, das aber auch so sein kann, dass es die Welt erschafft oder auch wie ein Hammer Felsen zerschlägt.

Das ist in Jesus Christus greifbar, erlebbar in diese Welt gekommen. Und war doch gleichzeitig schon immer da. War und ist für uns da. In der Krippe, am Kreuz, auch in uns selbst. In unserem gläubigen Herzen.

„*In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat´s nicht ergriffen – nicht besiegt, nicht überwältigt*“

Das geht auch uns an. Unser Glaubensleben. Unsere Hoffnung, von der

wir leben und die wir weitergeben. Auch am Weihnachtsfest 2018. Oder eben auch nicht? An das Licht, welches aus der Krippe, von einem kleinen zarten Kind weit in die Welt hinein scheint? An das gute, schaffende und heilende Wort, welches von der Weihnachtsbotschaft ausgeht?

Oder lassen wir uns mehr vom Dunkel überwältigen? Beeindrucken uns eher zerstörerische Worte, die per Tweed in Bruchteilen von Sekunden Verwirrung in der Welt anrichten können; oder als Fake News umherschwirren, bei denen man immer unsicherer wird, worin denn nun noch ein Fünkchen Wahrheit steckt?

Glauben wir eher an die Verwirrung der Worte; eher an die tiefe Dunkelheit, die Finsternis, die jedes Licht erdrücken kann? Oder an das gute, das heilende, das Leben schaffende Wort; und das Licht, welches von keiner Finsternis überwältigt werden kann?!

Johannes geht sehr sorgsam mit dem Wort um. Er wendet es hin und her. So, wie wenn er ein ganz zerbrechliches Weihnachtsgeschenk auspackt - wie das die Kruzianer nachher gleich zu Hause erleben können. Sorgsam und mit Vorfreude.

Johannes beschreibt es auch mit damals und heute überraschenden Worten: *„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

Voller Gnade und Wahrheit – das Weihnachtsgeschenk welches unser Leben hell, unsere Worte heilsam, unsere Erfahrung voller Glauben, Hoffnung und Liebe machen kann. Amen